



Licht im Schacht: Ortsgruppen-Chef Bernd Reindel (li.) hält eine Wetterlampe, Bildungsobmann Peter Ottenschläger eine Steigerlampe. Gemeinsam organisieren sie den Tag des Bergmanns. (Foto: OTZ/Sebastian Helbing)

Sammeln für die Nachwelt

Tag des Bergmanns am Sonntag im Zwötzener Volkshaus – Börse für Bergbau-Utensilien

Von Sebastian Helbing

Gera. Es hat etwas von einem Schrein, was Bernd Reindel in seinem Treppenhaus aufgebaut hat. An der Wand hängen Bergbau-Bilder, daneben Teller, die er als Auszeichnungen bekommen hat. Lampen und Hämmer sind drapiert auf der Kommode. Es sind seine Erinnerungsstücke an die Zeit bei der Wismut. „Es geht darum, dass nichts verloren geht“, sagt der Geraer. Den morgigen Tag des Bergmanns, den der Vorsitzende der Ortsgruppe Gera der Gewerkschaft Bergbau, Chemie und Industrie (IG BCE) mit seinen Mitstreitern organisiert

hat, soll dabei helfen. „Es wird eine Börse geben“, erzählt er. Und es geht darum, auch 60 Jahre Bergbau zu feiern. 1949

Es geht nicht um Ostalgie. Wir wollen nur, dass nichts vom Bergbau verloren geht.

Bernd Reindel

hätte der Russe, so erzählt es Reindel, den Uranabbau vorangetrieben. „Ronneburg hatte sich da eigentlich um das Prädiikat 'Bad' bemüht gehabt“, sagt der Bergmann. Auch Jahrzehnte danach führt die Stadt kein „Bad“ im Titel, auch der

Bergbau ist größtenteils weitergezogen. Aus den 30 000 Wismutern am Ende der DDR-Zeit sind 1600 geworden.

„Viele Utensilien sind auf Dachböden gelandet und können schon gar nicht mehr eingeordnet werden“. Reindel weiß nur zu gut, dass dann die Gerätschaften eher entsorgt als für die Nachwelt aufgehoben werden. Deswegen will man am Sonntag nicht nur den Gewerkschaftsmitgliedern die Möglichkeit geben, die Geräte bestimmen zu lassen, sondern auch allen Interessierten.

Um 10 Uhr wird die große Schachtglocke die Veranstaltung einläuten und die Löbichauer Schalmeienkapelle auf-

spielen, bevor „Die Erzbengel“ ab 13.30 Uhr und die Dixielandband ab 16 Uhr übernehmen. „Wir werden Bilder zeigen, von damals und heute“, sagt Organisator Reindel. Dazu wird eine Hüpfburg vor der Tür das Angebot für die Familie abzurufen.

Schon 2005 hatte die Gewerkschaft nach 15 Jahren erstmals wieder einen Tag des Bergmanns organisiert. „Damals hätte der Zuspruch größer sein können“, sagt Reindel.

Gegen 17 Uhr, wird der Tag des Bergmanns im Zwötzener Volkshaus zu Ende gehen. Vielleicht hat Reindel dann etwas Neues für seinen privaten Ausstellungsraum gefunden.